delta

develop life through action

Jahresbericht 2011/12

Impressum

Fotos: DELTA-Vorstand (www.delta-ngo.ch)
und Verena Städler (www.namaskarindia.li)

Zeichnung: Max Spring (www.maxspring.ch)

Gestaltung/Layout: Sophie Weber

Inhaltsverzeichnis

1. Editorial
Wir berichten und danken 2

2. Indienreise 2012
Chai, Chapati, Chilli... 4

3. Abgeschlossene Projekte
Operationssaal für das «Navjeevan Hospital» 6
Psychopharmaka für das «Home for the Destitutes» 8

4. Neu startende Projekte
Schulbildung für Waisenmädchen «Sarvodaya Girls Hostel» 8
Härtefallfonds für benachteiligte Inderinnen und Inder 10

5. Finanzen
Jahresrechnung 2011 14
Projektfinanzierung Operationssaal Georai 15
Revisionsbericht 2011 16

6. Unterstützung
DELTA – wie kann ich mich engagieren? 17

7. Über uns
Leitbild 18
Vorstand 19

1. Editorial

Wir berichten und danken

Liebe Leserin, lieber Leser

Im Rahmen meiner beruflichen Tätigkeit als Ärztin habe ich in den vergangenen Jahren mehrfach Kurzeinsätze in unterschiedlichen Entwicklungsländern gemacht. Dabei hat mich insbesondere auch die mangelnde öffentliche Gesundheitsversorgung immer wieder betroffen. Bedürftige Patientinnen und Patienten können sich keine angemessene ärztliche Betreuung leisten.

Deshalb wurde im August 2011 der Verein «delta – develop life through action» gegründet. Dieser gemeinnützige Verein hat zum Ziel Menschen mit niedrigem sozio-ökonomischem Status zu unterstützen. Durch das Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe sollen lokale Projekte gefördert werden, bis sie etabliert sind. Im Januar 2012 erhielten wir schliesslich die offizielle Anerkennung der Behörden als gemeinnützige Organisation und empfingen somit die vollumfängliche Befreiung von der Steuerpflicht.

Die ersten beiden Projekte konnten dank Ihrer grosszügigen Spende bereits Anfang 2012 erfolgreich umgesetzt werden. Im Januar 2012 reiste der Vorstand nach Georai um in bester Zusammenarbeit mit unseren indischen Projektpartnern in einem bestehenden Krankenhaus einen Operationssaal und ein Labor einzurichten. Zur Stützung der lokalen Wirtschaft wurde bewusst auf die Einfuhr von gebrauchten Geräten aus der Schweiz verzichtet. Die Operations- und Laboreinrichtung wurde in der nächstgelegenen grösseren Stadt Aurangabad eingekauft. Die Kosten beliefen sich auf CHF 25'000.– wovon CHF 18'000.– durch Fremdspenden, der Rest durch den Vorstand finanziert wurde. Ebenfalls im Januar 2012 besuchte ich wie vorgesehen das «Home for the Destitutes», eine Langzeitwohneinrichtung für geistig behinderte und psychisch kranke Erwachsene. Ziel war es, die medikamentöse

Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner übergangsmässig für das Jahr 2012 zu sichern, bis die Zusammenarbeit mit den indischen Behörden ausgebaut werden kann. Mehrere Pharmafirmen haben verschiedene Psychopharmaka gratis zur Verfügung gestellt. Neben dieser Materialspende wurde an der Mitgliederversammlung im April 2012 entschlossen, zusätzlich CHF 3000.– für dieses Projekt zu überweisen. Da eine ausgebaute finanzielle Unterstützung durch den indischen Staat geplant ist, werden vorläufig keine weiteren Spenden mehr für dieses Projekt aufgewendet.

Wie bereits erwähnt, wäre die Umsetzung beider Projekte nicht ohne Ihre finanzielle Unterstützung möglich gewesen. Auch zur Realisierung zweier neuer Projekte, sind wir auf Ihre Spende dringend angewiesen. Einerseits soll während einer dreijährigen Pilotphase die Arbeit von Sr. Gretta Corda unterstützt werden. Als Leiterin des «Sarvodaya Girls Hostel» ist es ihr ein wichtiges Anliegen der Diskriminierung der Frauen und Mädchen in Indien entgegenzutreten, indem insbesondere Töchtern aus armen Familien oder verwaisten Mädchen freien Zugang zur Grundschulausbildung (1. bis 10. Klasse) ermöglicht wird. Die gesamte Ausbildung sowie Kosten für Unterkunft und Verpflegung belaufen sich auf ungefähr CHF 300.– pro Kind pro Jahr. Somit können Sie mit weniger als einem Franken täglich die Grundschulausbildung für ein indisches Mädchen für ein Jahr sichern! Als zweites neues Projekt wurde im April 2012 von der Mitgliederversammlung der Härtefallfonds bewilligt. In enger Zusammenarbeit mit Father Cyril Fernandes, indischer Sozialarbeiter und katholischer Priester, sollen benachteiligte Inderinnen und Inder kurzfristig in unterschiedlicher Art und Weise unterstützt werden. Da 80% der Einheimischen von CHF 2.- pro Tag leben müssen, ist es ihnen praktisch nicht möglich, bei unvorhergesehenen Ereignissen wie Krankheit, Unfall, Todesfall oder Verlust der Arbeit die anfallenden Kosten bei gleichzeitigem Erwerbsausfall selbstständig zu decken. Herr Fernandes prüft täglich mehrere Sozialhilfegesuche und kananlisiert die finanziellen Mittel zu den Ärmsten der indischen Bevölkerung.

Falls Sie sich für DELTA interessieren oder sich vorstellen können, mit uns zusammenzuarbeiten, laden wir Sie herzlich ein, sich auf unserer Homepage (www.delta-ngo.ch) über unsere Arbeit zu informieren. Selbstverständlich können Sie sich auch direkt per Mail (info@delta-ngo.ch) an uns wenden, wir stehen Ihnen zur Beantwortung Ihrer Fragen jederzeit gerne zur Verfügung.

Dr. med. Monika Müller,
Vereinspräsidentin DELTA

2. Indienreise 2012

Chai, Chappati, Chilli…

Das Interesse an der indischen Kultur, das Bedürfnis, etwas Sinnvolles in meinen Ferien zu tun und nicht zuletzt die Lust am Abenteuer liessen mich für die Reise nach Indien im Januar 2012 begeistern. Nun blicke ich zurück auf eine sehr interessante und lehrreiche Zeit. Besonders fasziniert hat mich die friedliche Koexistenz der verschiedenen Religionen. Dabei sei euch ein kleiner Einblick in meinen ersten Tag in Indien gewährt.

Per Flugzeug in der Millionenstadt Mumbai angekommen, sitzen Nadine und ich nun in einem alten indischen Jeep und fahren heraus aus der Stadt durch die Slums Richtung Osten. Mit uns unterwegs die zwei Ordensschwestern, welche uns in Mumbai abgeholt haben, Sindhu, die Ärztin, und Helen, die Sozialarbeiterin. Monika haben wird in Mumbai verabschiedet, sie reist in den Süden um ein Heim für geistig Behinderte und psychisch Kranke zu besuchen und wird später wieder zu uns stossen. Haben wir uns zu Beginn der Fahrt noch verkrampft an den Sitzen des Wagens festgehalten, begreifen wir allmählich dass Hanuman, der Fahrer, den Wagen im Griff hat. Auf den holprigen Strassen, die so breit sind wie eine vierspurige Autobahn, sind keinerlei Spuren angezeichnet, und Verkehrsregeln scheint es auch keine zu geben. Alles kein Problem, hier verständigt man sich mit der Hupe, die dafür auch fleissig eingesetzt wird. Wir fahren durch wilde Landschaften, kleine Dörfer, wo sich das Leben der armen Leute abspielt, fahren vorbei an Baumwoll- und Zuckerrohrfelder, wo die Frauen für ein paar Rupien am Tag schwer schuften, überholen Ochsenkarren, die den Zuckerrohr zur Fabrik bringen und fahren einen Pass hoch, wo mit Stahl beladene Lastwagen noch mehr keuchen als unser Gefährt. Plötzlich schert Hanuman links aus und bringt den Wagen am Strassenrand zum Stehen. Wir schauen ihm fragend nach, als er aussteigt und mit jemandem zu schwatzen anfängt, worauf dieser ihm

Marc Mürner, Kassier DELTA, und unser indischer Farb- und Zementverkäufer in Georai

ein Gefäss aushändigt. Nun begreifen wir: das Wasser, das Hanuman aus dem Rinnsal schöpft ist für unseren Kühler bestimmt - so geht das. Immer wieder sehen wir das lustige Bild: ein Motorrad, der Mann auf dem Sattel, die Frau hinten seitwärts auf dem Gepäckträger, der Sari vom Wind verweht. Alle paar Kilometer wird im Auto Essen verteilt – so viel Gastfreundschaft, die verdaut werden muss. Müde aber glücklich kommen wir nach einem vollen Tag unterwegs – es waren etwa 400km auf teils schwierigen Strassen – in Georai an und werden von den Schwestern herzlich empfangen. Dieser erste Tag im fernen Indien war erst der Anfang einer spannenden, lehrreichen und fruchtbaren Zeit der Zusammenarbeit mit den Ordensschwerstern, Patienten, Farbverkäufern und viel anderem Volk.

Marc Mürner

Ochsengespann mit Zuckerrohr beladen auf dem Weg in die Zuckerfabrik…

…oder auf dem Weg zur Zuckerrohrsaftpresse.

Oft bewegen sich so ganze Familien mit 2-3 Kindern fort.

Indische Gastfreundschaft an jeder Ecke.

3. Abgeschlossene Projekte

Operationssaal für das Navjeevan Hospital in Georai, Indien

Situation vor Ort

Im Jahr 1999 wurde in Georai, Zentralindien das «Navjeevan Hospital» mit 10 Akutbetten und einem ausgebauten ambulanten Sektor eröffnet um die medizinische Grundversorgung der lokalen Bevölkerung zu gewährleisten.

Die Leiterin des Spitals, Sr. Dr. med. Sindhu Mathew, hat in Bangalore ihre Facharztausbildung für Gynäkologie und Geburtshilfe absolviert. Sie versorgt täglich ungefähr 60-100 ambulante Patientinnen und Patienten. Ungefähr in der Hälfte der Fälle handelt es sich um gynäkologische bzw. geburtshilfliche Probleme. Pro Monat werden etwa 150 Geburten kontaktiert. Bislang hat dem Spital insbesondere eine operative Einrichtung gefehlt, mit der Konsequenz, dass alle Frauen, welche einen Kaiserschnitt oder andere gynäkologisch-geburtshilfliche Eingriffe benötigten, in das nächstgelegene staatliche Spital in Beed verlegt werden mussten. Der Transport dauert bei nur rudimentär ausgebautem Strassennetz zwei bis drei Stunden, was im Notfall oftmals Lebensgefahr für Mutter und Kind bedeutet.

Projektumsetzung

Im Januar 2012 reiste der Vorstand von DELTA (Monika Müller, Marc Mürner und Nadine Rupf) nach Indien um während eines einmonatigem Einsatz vor Ort einen funktionstüchtigen Operationssaal einzurichten. Zur Stützung der lokalen Wirtschaft wurde bewusst auf die Einfuhr von gebrauchten Geräten und Maschinen aus der Schweiz verzichtet. Die Operationseinrichtung wurde in der nächstgelegenen grösseren Stadt Aurangabad eingekauft. Die Kosten beliefen sich auf CHF 25'037.– wovon CHF 17'945.– durch Fremdspenden, der Rest durch den Vorstand finanziert wurde.

Die grösste Herausforderung war die Sicherstellung der elektrischen Versorgung bei täglich auf einige Stunden rationierter staatlichen Stromversorgung. Diesbezüglich wurde der bestehende Generator repariert und das Stromnetz des Spitals mit Stabilisatoren versehen. Mitte Februar 2012 wurden schliesslich die ersten chirurgischen Kleineingriffe durchgeführen.

Eingangsbereich des Navajeevan Hospital, Georai

DELTA-Vorstand mit Pflegefachfrauen in Ausbildung.

Einrichtungsarbeiten im Operationssaal

Eingerichteter Operationssaal mit Operationstisch, verschiedenen Geräten und Instrumenten

Sr. Dr. Sindhu beim ersten kleinchirurgischen Eingriff im Feb. 2012 (Exzision eines infizierten Lipoms am Rücken)

Wöchnerinnenzimmer

Psychopharmaka für das «Home for the Destitutes»

Situation vor Ort

Karunalaya liegt im Bundesstaat Karnataka in Südindien, ungefähr zwei Autostunden von der nächsten grösseren Stadt entfernt. Im Jahr 2004 wurde der Grundstein einer Langzeitwohneinrichtung für Menschen mit psychischer Erkrankung oder geistiger Behinderung gelegt. Die erste Kontaktaufnahme zwischen den Pflegefachfrauen und Sozialarbeiterinnen des «Home for the Destitutes» und den Betroffenen findet auf der Strasse statt. Nach einer Phase des Kennenlernens, wird den Notleidenden freigestellt, ob sie probeweise in oben genannter Institution wohnen wollen. Nach initialer Beurteilung durch einen einheimischen Psychiater wird, falls nötig, eine geeignete medikamentöse Therapie in die Wege geleitet. Das Kernstück der Arbei ist jedoch die physische, psychische und soziale Rehabilitation und Reintegration in die Gesellschaft.

Der Grossteil der Patientinnen und Patienten verfügt leider über kein tragfähiges Beziehungsnetz, sodass sie als Langzeitbewohner in Karunalaya bleiben können. Die offizielle Registrierung des Wohnheimes mit der Konsequenz staatliche Subventionen zu erhalten, wurde von Sr. Hilary Mattam, Leiterin der Wohneinrichtung, im Jahr 2011 in die Wege geleitet.

Projektumsetzung

Im Januar 2012 besuchte Frau Dr. med. Monika Müller, Vereinspräsidentin von DELTA, die Projektverantwortlichen vor Ort. Mehrere Pharmafirmen haben das Projekt grosszügig mit unentgeldlichen Medikamentenspenden unterstütz. Zusätzlich konnte eine Spende in der Höhe von CHF 3000.- an Frau Hilary Mattam überwiesen werden. Frau Dr. med. Müller berichtet:

«Ein Grossteil der Bewohner leidet nicht an psychischen Erkrankungen sondern an geistigen Behinderungen. Jedoch ist insbesondere die Abgrenzung zu chronifizierten Schizophrenieformen mit ausgeprägtem Residuum schwierig. In Einzelfällen sind infektiöse Erkrankungen wie HIV und Syphilis der Grund für die kognitiven Leistungseinbussen der Betroffenen. Diese mentalen Einschränkungen haben zur Folge, dass die meisten Wohnheimbewohner ihren alltäglichen Grundbedürfnissen nicht selbstständig nachkommen können

und auf Unterstützung angewiesen sind. Gemäss Sr. Hilary stellt insbesondere die Kontaktaufnahme zu den Angehörigen der Betroffenen ein grosses Problem dar. Die meisten Bewohner können sich nur ungenau erinnern, woher sie kommen und sind nicht in der Lage genauere Adressangaben zu machen. Ebenfalls sei es schon geschehen, dass die Angehörigen die Betreuung der Betroffenen abgelehnt hätten. Deswegen wohnt ein Grossteil der Bewohner bereits seit mehreren Jahren in Karunalaya. Trotz dieser Hindernisse ist es bereits mehrfach gelungen einige Menschen erfolgreich in ihre Familien zu reintegrieren.»

Appu beim Hüten seiner «eigenen» heiligen Kuh.

Sister Hilary, Mitte, bei der Essensausgabe. Zum Frühstück gibt es oft Idli (Reisküchlein) mit Sambar (Linsensuppe)

Die Bewohner beim Essen

Freiwillige Helfer beim Haareschneiden und Rasieren

4. Neu startende Projekte

Schul- und Berufsausbildung für Mädchen im «Sarvodaya Girls Hostel»

Situation

Die Situation der Frau und ihre Integration ins öffentliche Leben werden auf markante Art und Weise sowohl von Religionszugehörigkeit, wie auch vom Bildungsgrad der Familie mitbestimmt. Mädchen und Frauen sind in der patriarchalisch geprägten indischen Gesellschaft trotz staatlich-rechtlicher Gleichstellung oftmals benachteiligt. Dies hat verschiedene Gründe und äussert sich in unterschiedlichen Belangen des alltäglichen Lebens. Einer Vielzahl der Mädchen wird insbesondere die Schulbildung verunmöglicht. Die Analphabetenrate bei den Frauen ist fast doppelt so hoch, wie bei den Männern. Dieser ungleiche Zugang zu Bildung hat weitreichende Konsequenzen. Einerseits lernen Frauen nicht, selbstständig zu denken und zu handeln und werden so in eine Abhängigkeitsrolle gegenüber männlichen Familienmitgliedern gezwungen. Sollte nun das durch den Mann erwirtschaftete Familieneinkommen ausfallen, beispielsweise durch unheilbare Erkrankung oder im Todesfall, kann die Frau kaum eine entsprechende Versorgung von sich und den Kindern sicherstellen. Andererseits ist die Frau für die Kindererziehung verantwortlich, die sie bei fehlender eigener Bildung oftmals nicht qualifiziert genug umsetzen kann, was erneut in einer ungleichen Betreuung von Mädchen und Jungen mündet.

Die Ordensschfrauen der Missionsstation in Georai kümmern sich nicht nur um das «Navajeevan Hospital», bei dem DELTA im Januar 2012 einen Operationssaal eingerichtet hat. Sie führen ebenfalls ein Mädcheninternat und beteiligen sich als Lehrerinnen an der Grundschulausbildung von ca. 1000 Kindern. Im Moment wohnen zwanzig Mädchen im Alter von vier bis fünfzehn Jahren im Mädcheninternat und besuchen die einige Gehminuten entfernte «English Medium School». Neben der regulären Grundschulausbildung lernen die Mädchen ebenfalls wichtige praktische Fertigkeiten wie beispielsweise das Flicken von Kleidern und anderen Hausarbeiten. Die Mädchen wohnen aus unterschiedlichen Gründen im Internat. Einige von ihnen können den langen Schulweg nicht täglich zu Fuss zurücklegen. Andere Kinder werden von ihren mittellosen Eltern

Nadine Rupf, ehem. Vereinssekrätarin von DELTA mit den Mädchen des «Sarvodaya Girls Hostel» in Georai

ins Wohnheim gebracht, weil diese nicht selbstständig für die Mädchen sorgen können. Wichtig ist zu bemerken, dass die Religionszugehörigkeit in der christlich geführten Institution keinerlei Einfluss auf die Aufnahme ins «Saravodaya Girls Hostel» hat. Das zentrale Anliegen von Frau Corda, ausgebildete Pädagogin und Leiterin des Internates, ist es, dass insbesondere Mädchen aus der unteren Bevölkerungsschicht der Zugang zu Bildung ermöglicht wird. Sie bemüht sich deshalb, immer wieder Spenden zur Kostendeckung von Verpflegung und Schulbesuch der Mädchen zu suchen.

Projektziel, Dauer und Kosten

DELTA unterstützt mit einem jährlichen finanziellen Beitrag die Arbeit von Sr. Gretta Corda, damit insbesondere Töchtern aus armen Familien oder verwaisten Mädchen freien Zugang zur Grundschulausbildung (1. bis 10. Klasse) ermöglicht werden kann. Die gesamte Grundschulausbildung sowie Kosten für Unterkunft und Verpflegung belaufen sich auf CHF 300.- pro Kind pro Jahr. Die Mitglieder von DELTA haben sich entschieden, in einer dreijährigen Pilotphase jährlich CHF 1200.– an die Projektpartnerin in Indien zu überweisen. Mit CHF 900.– soll die Schulausbildung für drei Kinder während der nächsten drei Jahre übernommen werden. Mit den restlichen CHF 400.– sollen Renovations- und Ausbauarbeiten im «Sarvodaya Girls Hostel» unterstützt werden, von denen alle Mädchen gleichermassen profitieren werden. Frau Corda wird jeweils im April schriftlich dazu Stellung nehmen, wie die Spenden des vergangenen Jahres eingesetzt wurden.

Kontaktperson

Bei Fragen wenden Sie sich bitte direkt an die Projektverantwortliche der Schweiz:

Monika Müller
Breiteweg 12
3006 Bern
E-Mail: monika_mueller@delta-ngo.ch

Härtefallfonds zur Unterstützung benachteiligter Inderinnen und Inder

Situation vor Ort

Trotz zunehmendem Wirtschaftswachstum gehört Indien gemäss Statistiken der Vereinten Nationen nach wie vor zu den unterentwickelten Ländern unserer Welt. Nach Angaben der Weltbank leben 80% der indischen Bevölkerung von ungefähr CHF 2.– pro Tag. Diese Tatsache hat weitreichende Konsequenzen betreffend der finanziellen Absicherung sozioökonomisch schwach gestellter Inderinnen und Inder. Bei unerwarteten Ereignissen wie Krankheit, Todesfall oder Verlust des Arbeitsplatzes fehlen den Familien oftmals die entsprechenden Ressourcen zur Deckung der zusätzlichen finanziellen Ausgaben bei gleichzeitig verminderten Einnahmen infolge Erwerbsausfall. Den Notleidenden ist es meistens nicht möglich in einer Bank ein entsprechendes Darlehen zu vernünftigen Zinsen einzuholen. Die Folge davon ist, dass insbesondere mittellose Bauern bei Grossgrundbesitzern Kredite zu Wucherzinsen von 20% oder höher aufnehmen und sich dadurch weiter verschulden. Es ist den Betroffenen praktisch nicht möglich, einen Ausweg aus dieser Armutsspirale zu finden. Verschärft wird die Lage durch die Tatsache, dass in Indien ein Sozialversicherungssystem oder staatliche Sozialdienststellen so gut wie nicht existieren. Zudem gehören die von Armut betroffenen Mitmenschen gleichzeitig der Bevölkerungsschicht mit der geringsten Bildung und höchsten Analphabetenrate an. So wird den Menschen gleichzeitig erschwert, bei den entsprechenden staatlichen Instanzen Unterstützung anzufordern, da bereits das Ausfüllen eines Anmeldungsformulars durch die Bittsteller nicht möglich ist.

Father Cyril Fernandes, Sozialarbeiter und katholischer Priester, der selber in einem Waisenheim aufgewachsen ist und somit direkt von Armut und den mit ihr vergesellschafteten Problemen betroffen war, hat

Dorfleben….

sich zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zur oben geschilderten Problematik zu leisten. Er hat vor 15 Jahren eine Sozialdienststelle in Belgaum, einer Stadt mit rund 500 000 Einwohnern im ländlichen Norden des Bundesstaates Karnataka, gegründet. Subventioniert wird diese Sozialhilfestelle zur Deckung ihrer finanziellen Ausgaben an Bedürftige einerseits vom indischen Staat direkt, andererseits von der katholischen Kirche und zusätzlich von verschiedenen Partnern im In- und Ausland. Zusammen mit zwei Angestellten empfängt er täglich mehrere Sozialhilfe-Antragssteller unterschiedlicher Religions- und Kastenzugehörigkeit. In einem ersten Schritt geht es darum, die verschiedenen Sachverhalte ausreichend zu klären. Dazu macht sich Herr Fernandes jeweils selber ein Bild von der Situation indem er die Antragssteller und ihre Familien zu Hause besucht. Nach diesen Besuchen wird in einem zweiten Schritt eine Zielvereinbarung mit den Betroffenen erarbeitet und festgelegt, in welcher Art und Weise die Hilfestellung erfolgen soll. Dabei kann die Unterstützung ganz unterschiedlich ausfallen, sei es beispielsweise durch die Kostenübernahme von medizinischen Abklärungen und Behandlungen oder durch die Vermittlung einer neuen Arbeitsstelle. Ebenfalls fördert Herr Fernandes junge Erwachsene im Aufbau ihres eigenen Gewerbes, indem er die Ladenmiete während den ersten Gewerbsjahren übernimmt oder den Betroffenen beim Erwerb

…und Stadtleben der Armen

einer Autorikshaw hilft. Zudem ist es ihm ein Angliegen, den Menschen bei der Einforderung ihrer eigenen Rechte beizustehen und ihnen beispielsweise in der Zusammenarbeit mit verschiedenen behördentlichen Instanzen unter die Arme zu greifen.

Projektziel, Dauer und Kosten

Die Mitglieder von DELTA haben sich entschieden, während einer dreijährigen Pilotphase Fr. Cyril Fernandes finanziell zu entlasten. Mit einem jährlichen Beitrag von CHF 3000.– sollen benachteiligte indische Mitmenschen insbesondere im Bereich Gesundheit und im Bereich Starthilfe zur Errichtung einer eigenen Einkommensquelle unterstützt werden. Herr Fernandes wird jeweils im April schriftlich dazu Stellung nehmen, wie die Spenden des vergangenen Jahres eingesetzt wurden.

Kontaktperson

Bei Fragen wenden Sie sich bitte direkt an die Projektverantwortliche der Schweiz:
Monika Müller
Breiteweg 12, 3006 Bern
E-Mail monika_mueller@delta-ngo.ch

5. Finanzen

Jahresrechnung 2011

Wir sind überaus dankbar für all die eingegangenen Spenden; sie haben uns ermöglicht, alle nötigen Ausgaben (Material für Operationssaal) vor Ende Jahr zu bezahlen. So konnte die Einrichtung des OPs in Indien termingerecht abgewickelt werden.

Die administrativen Ausgaben werden ebenfalls im Sinne eines Projektes geführt, das komplett durch die Mitgliederbeiträge und den persönlichen Spenden der Vorstandsmitglieder gedeckt ist. So können wir, wie bereits erwähnt, sicherstellen, dass jeder Franken der an Fremdspenden eingeht, eins zu eins in die Projekte fliesst.

Bilanz per 31.12.2011 (in CHF)

Flüssige Mittel	11'572.20	Kurzfristiges Fremdkapital	7'000.00
Übrige Umlaufvermögen	0.00	Langfristiges Fremdkapital	0.00
Anlagevermögen	0.00	Eigenkapital	4572.20
AKTIVEN	**11'572.20**	**PASSIVEN**	**11'572.20**

Erfolgsrechnung August – Dezember 2011 (in CHF)

Spendeneinnahmen	25'700.00
- davon Mitgliederbeiträge	500.00
Projektausgaben	-20'002.50
Administrative Ausgaben	-1'125.30
- davon Website	1'075.40
- davon ICT (Mobile)	39.70
- davon Bankspesen	10.20
Resultat	**4'572.20**

Projektfinanzierung Operationssaal

August 2011 – April 2012, (in CHF)

Ausrüstung	**Kosten**
Überwachungsmonitor	1’468.00
Anästhesiegerät	1’566.00
Bipolargerät	1’593.00
Operationstisch	1’175.00
Ständerlampe	587.00
Doppel-Deckenlampe	1’175.00
Autoklav	498.00
Räucherapparat	160.00
Diverse Einrichtungsgegenstände (Ständer, Patientenwagen etc)	874.00
Saugapparat	231.00
Operationsinstrumente	1’150.00
Blutanalysegerät	7’119.00
Biochemieanalysegerät	3’560.00
Klimagerät	694.00
Operationsbesteck	2’225.00
Bankspesen	204.00
Reserve für Wasseraufbereitung und Spannungsstabilisierung	757.00
Total CHF	**25’037.00**

Vorher…

…Nachher

Revisionsbericht

Bericht der Revisionsstelle an den Vorstand des Vereins «DELTA - develop life through action» zuhanden der Mitgliederversammlung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung des Vereins «DELTA – develop life through action», bestehend aus Erfolgsrechnung und Bilanz (siehe Beilage), für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und aufgrund dieser Prüfung einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Eine Prüfung ist so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Sie besteht hauptsächlich aus der Befragung der Verantwortlichen für die Jahresrechnung sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen.

Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers, insbesondere aufgrund der Tatsche, dass die Prüfungsmodalitäten gemäss Art. 69b Ziff. 4 ZGB für den Verein Delta durch die Statuten geregelt werden.

Bei unserer Prüfung sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Christoph G Schmutz
Eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer
Vereinsrevisor

Esther Zysset Schmutz
Vereinsrevisorin

Lenzburg, 31. März 2012

Beilage Jahresrechnung

6. Unterstützung

DELTA – wie können Sie sich engagieren?

DELTA ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in der Schweiz und dem Zweck Menschen mit niedrigem sozioökonomischen Status zu unterstützen. Da sämtliche Mitglieder und Mitarbeiter ehrenamtlich arbeiten, können die administrativen Kosten auf ein Minimum beschränkt werden. Somit kann Ihre Spende zu 100% für die Ausführung der Projekte und Umsetzung des sozialen Zwecks eingesetzt werden.

Wenn Sie die Werte und Grundsätze, für die wir einstehen, teilen, kann ihre persönliche Unterstützung selbstverständlich über einen finanziellen Beitrag hinausgehen. Wir laden Sie herzlich ein, sich als Mitglied oder freiwillige Mitarbeiterin oder Mitarbeiter ehrenamtlich bei uns zu engagieren.

Eine Mitgliedschaft bei unserem Verein delta ist gemäss unseren Statuten mit Rechten und Pflichten verbunden. Als freiwillige Mitarbeiterin oder Mitarbeiter gehen Sie keinerlei Verpflichtung gegenüber DELTA ein. Wir freuen uns jedoch, Ihre Unterstützung, beispielsweise in Form von grafischer Gestaltung von Werbematerial oder Übersetzungstätigkeit entgegenzunehmen.

Für weitere Informationen konsultieren Sie bitte unsere Homepage (www.delta-ngo.ch) oder kontaktieren Sie uns via E-Mail (info@delta-ngo.ch).

delta
develop life through action

DELTA – develop life through action
Gemeinnütziger Verein mit Sitz in der Schweiz
Eigerstrasse 55, CH-3007 Bern

www.delta-ngo.ch, info@delta-ngo.ch

IBAN: CH37 0900 0000 6026 1042 8

7. Über uns

Unser Leitbild

Neutralität

Wir unterstützen Menschen mit niedrigem sozio-ökonomischem Status ungeachtet ihrer ethnischen Herkunft, politischen Gesinnung oder religiösen Identität. Unsere Hilfe entbehrt jeder Form von Diskriminierung.

Professionalität

Unsere Mitglieder und Mitarbeiter weisen sich durch hohe fachliche Kompetenz und entsprechende Berufserfahrung in ihrem bestehenden Arbeitsfeld aus. Unsere benachteiligten Mitmenschen haben Anspruch auf adäquate qualitative Unterstützung, insbesondere weil sie es sich aus eigener Finanzkraft nicht leisten können.

Ehrenamtlichkeit

Unsere ehrenamtliche Tätigkeit stellt unser Beitrag zum Ausgleich des sozio-ökonomischen Ungleichgewichtes dar. Dadurch können wir den Gönnerinnen und Gönnern versichern, dass Spenden vollumfänglich unserem sozialen Auftrag «develop life through action» zu Gute kommt.

Hilfe zur Selbsthilfe

Im Zentrum unserer Arbeit steht die Hilfe zur Selbsthilfe. Lokale Projekte sollen soweit unterstützt werden, bis sie etabliert sind und einheimische Partner eigenständig die medizinische, sozialarbeiterische und pädagogische Grundversorgung der unterprivilegierten Bevölkerungsschichten gewährleisten können. Mit dem Prinzip «Hilfe zur Selbsthilfe» wird die Selbstständigkeit der Betroffenen gefördert mit der Idee jede Form von Abhängigkeit zu vermeiden.

Solidarität aus Nächstenliebe

Getragen wird unser Engagement durch das ethische Prinzip der Nächstenliebe, dem sich alle Weltreligionen, wie auch der Humanismus verpflichtet fühlen. So ist es möglich, dass einerseits Menschen ungeachtet ihrer religiösen Herkunft und Praxis bei uns als Mitglied aktiv werden können. Andererseits erlaubt es uns, den hilfsbedürftigen Mitmenschen ins Zentrum unserer Arbeit zu setzen, was zur Umsetzung des oben beschriebenen Grundsatzes der Neutralität unabdingbar ist.

Vorstand

Dr. med. Monika Müller
Vereinspräsidentin

«Durch mein christliches Weltbild sehe ich mich zur karitativen Nächstenliebe vom Leben benachteiligter Mitmenschen verpflichtet.»

Beruf: Ärztin

Dipl. El. Ing. Marc Mürner
Vereinskassier

«Jeder Mensch ist es wert geliebt zu werden.»

Beruf: Elektroingenieur FH

Severine Kesseli
Vereinssekretärin ab August 2012

«Weil ich davon überzeugt bin, dass wir gemeinsam auch im Kleinen Grosses bewegen können.»

Beruf: Psychologin

Nadine Rupf
Vereinssekretärin bis August 2012

«Mein Beitrag für eine gerechtere Verteilung der Ressourcen»

Beruf: Pflegefachfrau FH

«Die Welt hat genug für jedermann, aber nicht für jedermanns Gier.»

Mahatma Gandhi

DELTA – develop life through action
Gemeinnütziger Verein mit Sitz in der Schweiz
Eigerstrasse 55, CH-3007 Bern

www.delta-ngo.ch
info@delta-ngo.ch

IBAN: CH37 0900 0000 6026 1042 8

www.delta-ngo.ch